

Gute Grundlage

Ein wenig darf sich die Stadt fühlen wie ein ambitionierter Schüler, der sich intensiv auf eine Klassenarbeit vorbereitet hat und dann nur eine mittelmäßige Note erntet. Zwar ist Bühl im Fahrradranking der vergleichbaren baden-württembergischen Städte weit vorne gelandet, die Durchschnittsnote aber liegt bei gerade mal 3,5 und hat sich gegenüber der vorangegangenen Befragung um drei Zehntel verschlechtert. Das zeigt, dass es trotz aller Unternehmungen, die die Stadt in den vergangenen Jahren unbestritten unternommen hat, noch einigen Nachholbedarf gibt.

Das lässt sich täglich beobachten. Auch in Bühl gibt es immer wieder Situationen, in denen Fahrradfahrer in Konflikt mit Autofahrern oder Fußgängern geraten (nicht immer sind sie daran unschuldig). Dass Radwege zugeparkt sind, dass sich Radfahrer ihren Platz auf der Straße erkämpfen müssen – das sind nur zwei Dinge, die zei-

Randnotizen

gen, dass die Einflussnahme der Stadt ihre Grenzen hat. Das lässt sich an den Einschätzungen der 198 Fahrradfahrer, die an der ADFC-Umfrage teilgenommen haben, sehr gut ablesen. In dem Bereich, in dem die Stadt ihre Möglichkeiten nutzt, sind die Noten recht gut ausgefallen: Da geht es etwa um die Öffnung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung, um die Werbung für das Radfahren oder die allgemeine Fahrradförderung.

Schlechte Noten gibt es beim Thema Fahrraddiebstahl oder bei Konflikten mit Autofahrern, Bereiche, in denen die Stadt weniger ausrichten kann. Hausaufgaben bleiben aber noch genügend. Die Falschparkerkontrolle auf Radwegen beispielsweise hat unter rund 30 Punkten die zweit schlechteste Bewertung erhalten, und auch der Winterdienst auf Radwegen ist vergleichsweise schlecht bewertet. Auch die Fahrradmitnahme in öffentlichen Verkehrsmitteln gehört zu den Minuspunkten.

Insgesamt können die Ergebnisse des aktuellen Fahrradklima-Tests des ADFC eine gute Grundlage für das Mobilitätskonzept sein, das die Stadtverwaltung in den kommenden Monaten erstellen möchte. Dabei muss sie aber vor allem einem Gedanken folgen: Dass es bei den Verkehrsteilnehmern keine Hierarchie geben darf, im Gegenteil sollten Autofahrer, Radfahrer und Fußgänger in der Stadt gleichberechtigt behandelt werden. Nur dann verdient ein Mobilitätskonzept seinen Namen. Wilfried Lienhard

Fast so hoch wie das Klinikum Bühl

Ein Parkdeck mit neun Ebenen soll die Parkplatznot am Krankenhaus beenden

Von unserem Redaktionsmitglied
Ulrich Coenen

Bühl. Die Konzeptänderungen fanden allgemeine Zustimmung. Der Gemeinderat billigte einstimmig den geänderten Geltungsbereich und den Bebauungsplanentwurf „Klinikum Mittelbaden Bühl“. Wie bereits berichtet, will das Klinikum Mittelbaden im Bereich des inzwischen abgerissenen Schwesternwohnheims ein Pflegezentrum mit insgesamt 90 Plätzen errichten. Ulrike Kiewitt von der Abteilung Stadtplanung, Hochbau und Klimaschutz im Rathaus, stellte das Projekt in der Gemeinderatssitzung vor.

Gemeinderäte begrüßen Neubau des Pflegeheims

Nachdem der Aufstellungsschluss bereits am 25. Juli 2018 vom Gemeinderat beschlossen wurden, ergaben sich nach der gesetzlich vorgeschriebenen Beteiligung der Öffentlichkeit und der zuständigen Behörden insbesondere im Hinblick auf die Stellplätze wesentliche Änderungen. Ursprünglich sollte im Bereich des Schwesternwohnheims eine zusätzliche Stellplatzanlage entstehen.

Das Klinikum Mittelbaden als Bauherr wünscht aber jetzt ein zentrales Parkdeck auf dem Gelände des bisherigen Parkplatzes vor dem Klinikum. Dort soll nach aktuellen Plänen ein Parkdeck mit neun Ebenen für 280 Stellplätze entstehen. Die Grundfläche für das Gebäude beträgt 1 700 Quadratmeter, vier Vollgeschosse mit einer maximalen Wandhöhe von 14 Metern sind möglich. Ulrike Kiewitt wies darauf hin, dass das Parkdeck fast die Höhe der Klinik erreichen wird. Bei einer Pressekonferenz im Vorfeld der Gemeinderatssitzung hatte OB Hubert Schnurr darauf hingewiesen, dass das neue Parkdeck die kritische Parkplatzsituation beim Krankenhaus spürbar entlasten werde. Weil es sich um ei-



AUF DEM PARKPLATZ VOR DEM KLINIKUM BÜHL soll ein neues Parkdeck entstehen, das auf neun Ebenen insgesamt 280 Stellplätze bieten soll.
Foto: Coenen

nen vorhabenbezogenen Bebauungsplan handelt, übernimmt das Klinikum Mittelbaden als Bauherrin die Kosten.

Pit Hirn (SPD) konstatierte: „Das Pflegeheim ist allemal notwendig.“ Allein durch die Sanierung des Erich-Burger-Heims werde sich bei den Pflegeplätzen eine angespannte Situation ergeben, die man überbrücken müsse. „Das Parkdeck ist an dieser Stelle hilfreich, weil die Parkplatzsituation desaströs ist“, meinte Hirn. „Besser wäre natürlich eine Tiefgarage.“

„Es ist unstrittig, dass das Pflegeheim gebraucht wird“, stellte Margret Burget-Behm (CDU) fest. „Das hängt mit der neuen Heimbauverordnung zusam-

men, die nur Einzelzimmer zulässt.“ Die Begeisterung von Burget-Behm für das Parkdeck hielt sich in Grenzen. „In Zukunft wird dieses Gebäude dominieren, nicht mehr die Klinik“, warnte sie. OB Hubert Schnurr wies darauf hin, dass die Fassaden des Parkdecks begrünt werden sollen.

Karl Ehinger (FW) sprach von einer „Verbesserung gegenüber dem ersten Entwurf“. Das neue Pflegeheim begrüßte er ausdrücklich. „Wir gehen davon aus, dass der Bedarf weiter zunehmen wird“, meinte er. Ehinger nimmt außerdem an, dass die Fassadenbegrünung dem Pardeck seine wuchtige Erscheinung nehmen werde.

Auch Walter Seifermann (GAL) begrüßte die Fassadenbegrünung. Dass es einen großen Bedarf für Pflegeplätze gebe, sei unstrittig. „Ein Teil von uns wird dort auch landen, so ist das Leben“, meinte Seifermann. Oberbürgermeister Schnurr will dann im Pflegeheim gemeinsam mit Seifermann „in Erinnerungen schwelgen“, wie er ergänzte.

Lutz Jäckel (FDP) lobte das überarbeitete Projekt. Dies bedeute eine Verdichtung, statt mehr Fläche in Anspruch zu nehmen. „Durch den neuen Standort für das Parkdeck gibt es mehr Luft ums Pflegeheim für einen Grüngürtel“, meinte Jäckel. „Die Notwendigkeit des Pflegeheims steht außer Frage.“

Hohe Bußgelder drohen

Gemeinderat beschließt Badeordnung für Baggersee

das allgemeine Verhalten der Badegäste. Der Rechtsausschuss hat sich bereits am 28. März in nichtöffentlicher Sitzung mit dem Thema beschäftigt.

„Wir gehen davon aus, dass alles hieb- und stichfest ist“, meinte Pit Hirn (SPD). Positiv bewerte er, dass sich Weitenunger ehrenamtlich als Aufsichtspersonal zur Verfügung stellen. „Wir freuen uns, dass sich genügend Weitenunger für die Aufsicht an

der Badestelle gefunden haben“, meinte auch Karl Ehinger (FW). „Die Rechtsverordnung trägt dazu bei, dass Strand und Wasser sauber bleiben. Auch wird durch klare Regeln die Belästigung der anderen Badegäste ausgeschlossen.“

Ortsvorsteher Daniel Fritz (CDU) konstatierte: „Die Rechtsverordnung ist richtig und wichtig. Wir können sehr hohe Bußgelder gegen Leute ver-

hängen, die sich nicht an die Regeln halten.“ Die freiwilligen Helfer, die sich bisher als Aufsichtspersonal gemeldet haben, reichen nach Einschätzung von Fritz aus. „Wir hoffen aber, dass noch einige dazu kommen“, ergänzte er. Der Ortsvorsteher wies aber ausdrücklich darauf hin, dass die ehrenamtlichen Aufseher kein Hausrecht haben. Für offizielle Kontrollen sei die Stadt zuständig.

Barbara Becker (SPD) erinnerte an das in der Dezember-Sitzung scherzhaft angekündigte Wettschwimmen zwischen Fritz und Hirn zur Stranderöffnung. Als Termin wurde der 1. Mai um 11.30 Uhr festgesetzt.

Ein neues Kapitel in der Firmengeschichte

Roth Feuerschutzeinrichtungen investiert 1,5 Millionen Euro in Neubau im Bühler Froschbächle

Von unserem Redaktionsmitglied
Wilfried Lienhard

Bühl. Das Bühler Unternehmen Roth Feuerschutzeinrichtungen schlägt ein neues Kapitel auf: Im Froschbächle haben die Arbeiten für einen neuen Firmensitz begonnen. Drei Generationen (Firmengründer Siegfried Roth, Uwe und Bettina Roth sowie ihre Tochter Jasmin Roth) haben gemeinsam mit Bauleiter Ewald Nachtrieb, Architekt Thomas Bechtold und Oberbürgermeister Hubert Schnurr den symbolisch ersten Spatenstich vollzogen.

Mit dem Neubau reagiert das Unternehmen auf das ungebrochene Wachstum. Geschäftsführer Uwe Roth berichtete von jährlich zweistelligen Zuwachsraten. Die Firma ist auf die Beratung, Planung, Installation und Instandhaltung von brandschutztechnischen Einrichtungen im vorbeugenden Brandschutz spezialisiert und damit bundesweit tätig. Sie zählt mehr als 15 000 Kunden aus Industrie und Handwerk, Handel und Verwaltung sowie Privathaushalten, wobei der Schwerpunkt auf Baden-Württemberg liegt. 15 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen beschäftigt das Familienunternehmen, zehn im Außen- und fünf im Innendienst.

Der Neubau beginnt just in einem Jubiläumsjahr: Seit 50 Jahren ist das Unternehmen in Bühl zu Hause. Begonnen hatte die Firmengeschichte 1962 in Freistett, wie Siegfried Roth berichtete, der die Firma mit seiner Ehefrau Hannelore gegründet hat. Die besseren Entwicklungsmöglichkeiten und die Nähe zur Autobahn führten sieben Jahre später zum Umzug nach Bühl. Die Waldmattstraße in Rittersbach wurde zum Domizil. 1990 übernahmen Uwe und Bettina



AUFTAKT FÜR DEN NEUBAU: von links Ewald Nachtrieb, Uwe Roth, Hubert Schnurr, Jasmin Roth, Bettina Roth, Siegfried Roth und Thomas Bechtold.
Foto: Lienhard

Roth die Geschäftsleitung und bauten fortan das Angebot aus. Neben dem traditionellen Vertrieb sowie der Wartung von Feuerlöschern kamen Feuerschutz-einrichtungen dazu, von Rauch- und wärmeabzugsanlage über Brandabschottungen und Wandhydranten bis zu Steigleitungen – von der Planung bis zur Verwirklichung. Ein Schwerpunkt liegt auf der Wartung der Anlagen.

Als Reaktion auf das stetige Wachstum zog die Firma 1999 in die Bühler Nellenstraße um. Nun folgt der nächste Schritt für das Familienunternehmen, in dessen Leitung im vergangenen Jahr mit Jasmin Roth die dritte Generation eingestiegen ist. Im Froschbächle entsteht nach den Plänen von Thomas Bechtold für 1,5 Millionen Euro ein Neubau, der mit zwei Vollgeschossen und einem zu-

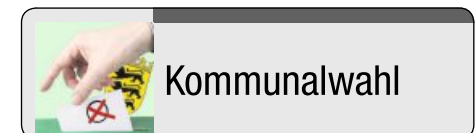
rückgesetzten dritten Geschoss 1000 Quadratmeter für Büroräume und Lagerwerkstatt bietet.

Das Gewerbegebiet Froschbächle ist aus Sicht des Unternehmens prädestiniert für den künftigen Firmensitz, weil es einen Technologiestandort mit hervorragender Infrastruktur darstelle. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2020 geplant.

Freie Wähler in Vimbuch unterwegs

Bühl-Vimbuch (red). Die Kandidatinnen und Kandidaten der Freien Wähler des Stadtverbands Bühl für die Kommunalwahlen besuchen am Dienstag, 16. April, Vimbuch. Treffpunkt zu einem Ortsrundgang ist um 19 Uhr beim Rathaus.

Der Vorsitzende des FW-Stadtverbands Johannes Moosheimer, wird wäh-



rend des Rundgangs über den Stand der Bürgerbeteiligung und andere aktuellen Themen informieren. Die Route führt vom Rathaus zum Feuerwehrgerätehaus und entlang des Sandbachs zum Friedhof. Von dort aus geht es zur „Alten Schule“ und dann zum Gasthaus „Engel“, das die letzte Station sein wird. Dort soll ab 20 Uhr der Informationsabend bei geselligem Austausch mit Diskussion ausklingen.

Badespaß in den Osterferien

Bühl (red). Das Schwarzwaldbad ist in den Osterferien am Montag, 15. April, von 9 bis 17.30 Uhr sowie Dienstag, 16., und Mittwoch, 17. April, von 9 bis 21.30 Uhr geöffnet. Am Donnerstag, 18., und Karfreitag, 19. April, ist das Bad geschlossen. Am Karsamstag, Ostersonntag und Ostermontag ist von 8 bis 18 Uhr geöffnet.

Von Dienstag, 23., bis Freitag, 26. April, ist von 9 bis 21.30 Uhr sowie am Samstag, 27., und Sonntag, 28. April, von 8 bis 18 Uhr geöffnet.